



Die Skudde



Gefährdete
einheimische
Schafrasse



Zuchtgeschichte

In der Literatur wird die Skudde 1884 erstmals namentlich erwähnt. Die Rasse stellt eine Mittelform zwischen der Heidschnucke und dem Islandschaf dar. Skudden sind eine alte Landschaftsrasse aus dem südöstlichen Ostseeraum, daher auch als ostpreußische Skudde bezeichnet. Es sind kurzschwänzige, mischwollige, nordische Heideschafe, die in den Masuren auch heute noch Kosse genannt werden. Die Skudde wurde wegen ihrer Anspruchslosigkeit und Nutzung extensiver Flächen besonders von Kleinbauern gehalten. Versuche, zwischen 1920 und 1927 die Skudde durch die Einkreuzung von Intensivrassen in ihren Leistungseigenschaften zu verbessern, scheiterten. 1927 wurde der ursprüngliche Typ der Skudde wie folgt beschrieben: »Die Skudde ist ein kleines Schaf mit feinen Knochen, einem keilförmigen Kopf, beide Geschlechter tragen Hörner. Der Schwanz ist nur an der Wurzel bewollt, der untere Teil trägt ca. 5 cm lange Stichelhaare. Die Haut ist pigmentiert, und zwar besonders stark an Kopf, Beinen und Bauch, es treten auch Schecken auf. Das Vlies ist mischwollig und die

Farbe weiß bis grau. Die Rasse gilt als spätreif und asaisonal, zwei Ablammungen im Jahr werden festgestellt.«

Die deutsche Skuddenzucht geht im Wesentlichen auf wenige Tiere zurück, die 1941 durch den Münchner Zoo aus Litauen angekauft worden waren. Bereits 1942 wurde eine kleine Gruppe von Tieren von München an den Zoologischen Garten Leipzig übergeben. In den Notzeiten des Krieges waren diese zunächst als Futterbasis für Raubkatzen gedacht, werden aber mittlerweile seit über 50 Jahren im Leipziger Zoo gezüchtet. Bis in die 1980er-Jahre wurde die Skudde so vor allem in den zoologischen Gärten gehalten und züchterisch dokumentiert. Über die Abgabe von Zuchttieren gelang es, einzelne interessierte Züchter auch außerhalb dieser Einrichtungen als Liebhaber für diese Rasse zu gewinnen, deren wirtschaftlicher Erfolg in der Landschaftspflege besteht.

Kennzeichen

Rassebeschreibung (Zuchtziel)

- einfarbig weiß, schwarz, gelegentlich braun oder grau
- Mischwolle, bestehend aus sehr feinen Wollfasern und darüber und außen abdeckenden Langhaaren
- widerstandsfähig und robust



- Widerristhöhe bis 55 cm; kleinste einheimische deutsche Landschaftsrasse
- Lebendgewichte: Mutterschafe 30 bis 40 kg und Böcke 40 bis 50 kg
- keilförmiger Kopf, mit Stichelhaaren
- Böcke tragen ein schneckenförmiges Gehörn mit ausreichendem Abstand zum Kiefer, dessen Spitzen wenig nach außen gestellt sein sollten
- weibliche Tiere können hornlos, mit abstoßbaren Stummelhörnern oder mit kleinen Hörnern besetzt sein
- Böcke besitzen eine Mähne
- Pigmentierung der Lider und des Nasenspiegels ist typisch, ebenso Fuchsanflug an den Fundamenten
- kurzer, dreieckiger Schwanz sollte über dem Sprunggelenk enden und ist mit Stichelhaaren besetzt
- Brunst ist asaisonal, die Erstzulassung kann in einem Alter von 10 bis 16 Monaten erfolgen

Eigenschaften, Nutzung

Skudden sind geeignet für die Landschaftspflege in speziellen Biotopen, wie ertragsarmen Standorten, Ökoprojekten und in Naturschutzgebieten. Die Skudden fühlen sich auf kräuter- und gehölzreichen Weiden wohl, beweidern problemlos auch steilere Südhänge, wenn sie geeignete Schattenspendler finden. Mit Ausnahme von Schlehen und Weißdorn werden Laubgehölze gern geschält.

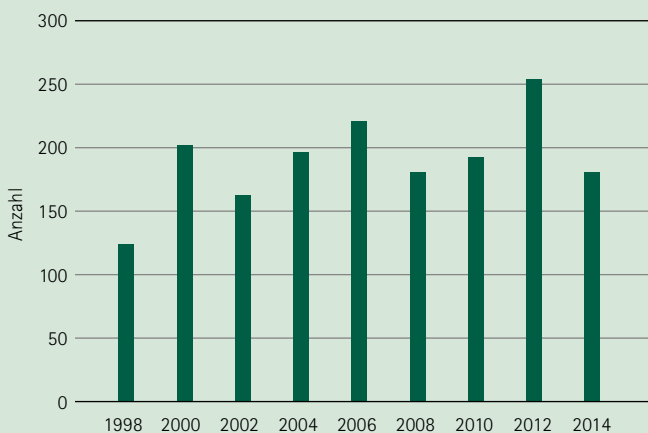
Die Skudde ist in ihrer Ursprünglichkeit erhalten geblieben. Im Prinzip werden die Tiere in der Koppelhaltung ohne direkte menschliche Einflussnahme gehalten und verwildern schnell. Sie sind scheu, lebhaft und sehr aufmerksam. Stampfen und Fauchen drückt Abwehr aus. Berührungen weichen Skudden am liebsten aus, betrachten Veränderungen in ihrem Umfeld aus sicherem Abstand und entziehen sich im Zweifelsfall durch Flucht. Sie sind wendig und trotz ihrer geringen Größe verfügen sie über ein hohes Springvermögen, was bei der Einzäunung zu beachten ist.



Bestandsentwicklung, Gefährdung, Schutz

Die Zuchtarbeit für die Skudde erfolgt im Rahmen der bestehenden Schafzuchtverbände, im Zuchtverband Ostpreußische Skudden und Rauhwollige Pommersche Landschaft e. V. sowie in zahlreichen Interessenvertretungen. Insgesamt werden in 14 Züchtervereinigungen Deutschlands Skuddenzüchter betreut. Laut Statistik des Dokumentationszentrums Tiergenetischer Ressourcen der BLE stieg der Bestand bundesweit in den Jahren 2001 bis 2009 von rund 2.500 weiblichen Zuchttieren auf rund 3.600 Mutterschafe an. Ab 2010 sank der Bestand wieder und im Jahr 2013 wurden 2.700 weibliche Zuchttiere und 291 Böcke ausgewiesen.

Die Zeitreihe seit 1997 zeigt eine positive Bestandsentwicklung, sodass der Erhalt dieser Rasse in Deutschland auf einem guten Weg ist. Der aktuelle Bestand an Herdbuchtieren in Sachsen beträgt 182 Mutterschafe. Die Grafik zeigt die etwas sprunghaft verlaufende Entwicklung der letzten Jahre.



Entwicklung des Herdbuchbestandes in Sachsen (Quelle: SSZV e. V.)

Förderung

Die Haltung der Rasse wird in Sachsen über die Richtlinie Tierzucht gefördert. Voraussetzung für die Inanspruchnahme der Förderung ist u. a., dass der Züchter ordentliches Mitglied im Sächsischen Schaf- und Ziegenzuchtverband e. V. ist und seine Zuchttiere im Herdbuch des Verbandes eingetragen sind. Der Verpflichtungszeitraum umfasst fünf Jahre. Das Tier muss dauerhaft mit zwei Ohrmarken gemäß Viehverkehrsverordnung (VVVO) gekennzeichnet sein. Der Züchter ist verpflichtet, gemäß der Zuchtbuchordnung des Verbandes die Zuchtunterlagen zu führen.

Beim Zukauf von Tieren aus anderen Zuchtgebieten muss der Züchter der Herdbuchstelle eine Zuchtbescheinigung bzw. einen Abstammungsnachweis vorlegen, woraus die Abstammung (Eltern, Großeltern), der Besitzer, der Züchter sowie Leistungsdaten der Eltern und Großeltern des Tieres ersichtlich sind.



Historische Aufnahme 1950er-Jahre im Zoo Leipzig

Ansprechpartner

zur Haltung dieser Rasse und zur Förderung:

- Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
Dr. Ulf Müller, Dr. Roland Klemm
Telefon: 034222 46-2106/-2100
E-Mail: ulf.mueller@smul.sachsen.de
- Sächsischer Schaf- und Ziegenzuchtverband e.V.
Ostende 5, 04288 Leipzig
Telefon: 034297 919651
www.sszv.de
E-Mail: sszv_leipzig@sszv.de

**Herausgeber:**

Sächsisches Landesamt für Umwelt,
Landwirtschaft und Geologie
Pillnitzer Platz 3, 01326 Dresden
Telefon: + 49 351 2612-0
Telefax: + 49 351 2612-1099
E-Mail: lfulg@smul.sachsen.de
www.smul.sachsen.de/lfulg

Diese Veröffentlichung wird finanziert mit Steuermitteln
auf Grundlage des von den Abgeordneten des
Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.

Redaktion:

Felicitas Gschwender, Dr. Roland Klemm
Abteilung Landwirtschaft
Referat Tierzucht, Tierhygiene
Telefon: + 49 34222 46-2100
Telefax: + 49 34222 46-2199
E-Mail: roland.klemm@smul.sachsen.de

Fotos:

R. Klemm, R. Walther, Archiv Zoo Leipzig

Gestaltung und Satz:

Sandstein Kommunikation GmbH

Druck:

Stoba-Druck GmbH

Redaktionsschluss:

30.09.2017

Auflage:

2.000 Exemplare; 2., aktualisierte Auflage

Papier:

gedruckt auf 100% Recycling-Papier

Bezug:

Diese Druckschrift kann
kostenfrei bezogen werden bei:
Zentraler Broschürenversand
der Sächsischen Staatsregierung
Hammerweg 30, 01127 Dresden
Telefon: + 49 351 2103-672
Telefax: + 49 351 2103-681
E-Mail: publikationen@sachsen.de
www.publikationen.sachsen.de

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staats-
regierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflich-
tung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben.
Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten
oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer
Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.
Dies gilt für alle Wahlen.